

Bierstädter Zeitung

Anzeiger für das blaue Ländchen

Amtsblatt

Anzeiger für das blaue Ländchen

Erscheint 3 mal wöchentlich

Dienstags, Donnerstags und Samstags.

Bezugspreis monatlich 70 Pfg., durch die Post vierteljährlich 2.10 Mk. und Bestellgeld.

Umfassend die Ortschaften:

Auringen, Bierstadt, Breckenheim, Dellenheim, Diedenbergen, Erbenheim, Hefloch, Kloppenheim, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach, Sonnenberg, Wallau, Wildsachsen.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinst altige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. Pektimen und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro Zeile mit 50 Pfg. berechnet. Eingetragen in der Postzeitungsliste unter 1110 a. —

Redaktion und Geschäftsstelle: Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße. Fernruf 2027. Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schulze Bierstadt.

Nr. 148.

Dienstag den 17. Dezember 1918.

Abrechnung.

Erzbergers Mahnruf an die Entente.

Bei den Trierer Verhandlungen zwischen Foch und Erzberger hat dieser einen dringenden Appell an das Gewissen der Entente gerichtet. Dabei sagte er: Ich hoffe, daß Sie meinen Wunsch teilen, daß der Friede nicht eine Stunde später geschlossen wird, als es geschehen kann. Bis zum Frieden bleibt aber noch eine Uebergangszeit. Ich spreche heute den Wunsch aus, daß in dieser Uebergangszeit der Tatsache Rechnung getragen werden möge, daß das deutsche Volk mit seinen 64 Millionen Köpfen sich durch Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen vollkommen in Ihre Hand gegeben hat. Lassen Sie Frauen und Kinder nicht länger hungern! Wir wissen, daß Sie in der Lage sind, zu helfen, wenn Sie wollen. Nehmen Sie dem Arbeiter nicht mehr durch die Fortsetzung einer jetzt völlig unnötigen Blockade die Möglichkeit, in friedlicher Tätigkeit sein Brot zu verdienen. Sie setzen sich sonst vor dem Urteil der Geschichte dem Vorwurf aus, daß nicht lediglich Kriegsnotwendigkeit Ihr Handeln diktiert hat. Erklären Sie sich nunmehr bereit, daß auch die in Ihren Händen befindlichen Kriegsgefangenen im Interesse der Menschlichkeit baldigst ihren Familien zurückgegeben werden. Wir nähern uns dem Weihnachtseste, dem Feste des Friedens! Die jetzige, nach der tiefgreifenden Umwälzung gebildete deutsche Regierung hat wiederholt seit Unterzeichnung des Waffenstillstandes um sofortige Aufnahme der Verhandlungen über einen Präliminarfrieden ersucht, ohne eine Antwort von den Alliierten zu erhalten. Ich stelle heute im Auftrage dieser Regierung erneut dies Verlangen und bitte um baldigste Ort- und Zeitbestimmung. Möge der wohlwollende Geist des Weihnachtsestes unsere Arbeit leiten, so daß wir schnell zum Ziele kommen: „Friede auf Erden“.

Die nächsten Tage werden lehren, ob diese dringlichen Worte in Stande waren, die Hoffnungen der Entente zum Schweigen zu bringen. Von Wilson, der nun schon drei Tage in Paris weilt, erhoffen wir in diesem Punkte eine Förderung.

Ebert über die Bildung von Sonderrepubliken.

Ausgehend von der Nachricht, daß sich eine rheinisch-westfälische Republik bilden wolle, erklärte Ebert in einem Interview:

Die bestehenden Schwierigkeiten würden sich durch staatliche Sonderbildungen innerhalb Preußens, die in Begrenzung zu Berlin ständen, in jetziger Zeit nur vermehren. Vielmehr entspringen die finanziellen Besorgnisse im Reich mehr feindlichen Einflüssen, als durch Absonderungsbestrebungen der Trägung der Kriegslasten zu entziehen, Verprechungen, die sich natürlich keineswegs verwirklichen könnten.

Nun geht ja der Beschluß zur Gründung einer rheinisch-westfälischen Republik offenbar von Kreisen aus, die gut deutsch gesinnt sind und mit der Lösung: „Los von Berlin“ keineswegs die Loslösung vom Reich herbeiführen wollen. Aber trotzdem können solche Sonderbildungen nicht gebilligt werden. Denn die Feinde lauern auf die Entstehung jeden vermeintlichen Risses im Reichsgefüge, um ihn zu erweitern. Und leicht verstärken sich die Drohungen gegen Berlin zu der Neigung, sich an Bundesgenossen außerhalb des Reiches anzulehnen. Die Reichsregierung hält aber nach wie vor an den durch die Annahme der Grundsätze Wilsons bedingten Grenzen des deutschen Reiches fest: kein Stück deutschen Bodens darf vom Reich abgetrennt, kein deutsches Land und kein deutscher Volksstamm unter fremde Nationalität oder fremdes Protektorat gestellt werden. Darum sollen alle Deutschen, denen die Zukunft ihres Reiches und Volkes wirklich am Herzen liegt, alles vermeiden, was die Gefahr von Absonderungen und Entfremdungen vom Reich heraufbeschwören könnte.

Die widerwillige Abdankung des Kaisers.

Eine sonst zuverlässige politische Korrespondenz gibt eine Darstellung der Schwierigkeiten, die der Kaiser bei Abdankung entgegensetzte. Noch am 8. November erklärte er, nicht an Abdankung zu denken. Er arbeite gern mit der neuen parlamentarischen Regierung (mit Ebert und Scheidemann). „Mehrere Herren, mit denen ich gesprochen habe, sind mir sehr sympathisch in der Mitarbeit.“

Am dem kritischen Sonnabend erklärte Hindenburg dem Kaiser, gegen den Feind sind die Truppen sicher, gegen die Kameraden wird wohl niemand kämpfen.

Engländer sind ein dauerndes telephonisches Drängen von Berlin aus statt, der Kaiser müsse abdanken. Der Kaiser dankte daraufhin ab als Kaiser von Deutschland, nicht aber als König von Preußen. Als gegen 2 Uhr mittags diese Antwort nach Berlin übermittelt wurde, kam von dort die telephonische Nachricht zurück: Es ist zu spät; wir haben die Abdankung bereits veröffentlicht.

Erst mehrere Stunden später entschloß sich der Kaiser zur nachträglichen Zustimmung der in Berlin getroffenen Entscheidung. Zur Flucht ließ er sich erst bewegen, als die Meldung kam, bolschewistische Truppen näherten sich Spa, und die dort stehenden Truppen wollten nicht gegen Kameraden kämpfen. Es war abends 10 Uhr, als der Kaiser sich daraufhin zur Flucht entschloß. Am nächsten Morgen erfolgte die Abfahrt.

Ausschlaggebend für die Entscheidung des Kaisers war folgende Erwägung gewesen: „Die Entente betont immer wieder, mit dem Kaiser keinen Frieden schließen zu wollen, um also dem Volke den Frieden zu erleichtern, gehe ich nach Holland. Würde ich nach Deutschland gehen, so läge die Annahme nahe, ich suche eine neue Partei, um mit deren Hilfe einen Putsch zu unternehmen.“

Falsche Gerüchte über den Kaiser.

Gegenüber Gerüchten, die über das deutsche Kaiserpaar im Umlauf sind, — der König soll sich erschossen haben — stellt ein holländisches Telegramm fest, daß der Kaiser und die Kaiserin am Freitag einen Besuch in einem benachbarten Schlosse machten, also wohl auf sind.

Nicht 800, sondern 1800 Millionen.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Schiffer, hat öffentlich jüngst mitgeteilt, daß nicht nur 800 Millionen, sondern über eine Milliarde an barem Geld und Vermögenswerten des Reichs durch planlose und sinnwidrige Anordnungen der einzelnen Arbeiterräte

vergeudet worden sind. Wie hierzu von unterrichteten Kreisen noch berichtet wird, ist auch diese Schätzung zu niedrig gegriffen. Es sind bisher auf Anforderung der verschiedenen „Räte“ und sonstigen Körperschaften rund 1800 Millionen ausgezahlt worden, ohne daß hierfür in jedem Falle ordnungsmäßige Belege gegeben worden sind. In allen einschlägigen Arbeiterklassen wird diese Mißwirtschaft und Vergeudung der öffentlichen Gelder entschieden verurteilt.

Rufen wir die Entente ins Land?

Zeitungsberichten aus Genf zufolge berichten französische Zeitungen, die deutschen Delegierten in Trier hätten an die Vertreter der Entente das Ersuchen gerichtet, die Besatzungstruppen der Alliierten zu verstärken, um den deutschen Behörden die Herstellung der Ordnung zu erleichtern. Die Waffenstillstandskommission bestreitet dies bestimmt.

„Die Deutsche Waffenstillstandskommission hat vielmehr schon während der Verhandlungen im Walde von Compiegne ihr Möglichstes getan, um den Bestand der alliierten Besatzungstruppen in Deutschland nicht zu hoch anwachsen zu lassen. Es liegt nicht der geringste Grund vor, heute, nachdem die Alliierten in Deutschland eingerückt sind, von diesem Verhalten abzugehen.“

„In den Nationalversammlungen werden Erklärungen herausgegeben. Die Stimmberechtigten dürfen nicht so groß sein, daß die Wahlbeteiligung, z. B. infolge der großen Entfernungen oder schlechter Verbindungen beeinträchtigt wird, noch so klein, daß die Geheimhaltung der Wahlen wegen der geringen Zahl der Wähler in Frage gestellt wird. In großen Stimmbereichen können die Wahlen gleichzeitig in zwei verschiedenen Zimmern des für die Vornahme der Wahlen bestimmten Gebäudes stattfinden.“

„Erhöhung der Gehälter für Offiziere. Im neuesten „Armee-Berordnungsblatt“ werden den geringeren besoldeten Offizieren sowie Heeresbeamten für die Demobilisationszeit (bis längstens 31. März 1919) Aufbesserungen ihrer Bezüge bewilligt, die neben den bereits erhöhten Feuerungszulagen dazu dienen, die durch die Bezüge der Friedensgehälter eingetretenen Härten zu beseitigen.“

„Die Berliner sozialistische Mehrheit. Das Resultat der Berliner Arbeiterrat-Abstimmung für die Delegierten zum Zentralrat ergab für die Mehrheitssozialisten 349 Stimmen, Unabhängigen 281 Stimmen, Beamte und Lehrer 79 Stimmen. Es wurden somit 7 Mehrheitssozialisten, 5 Unabhängige und 1 Vertreter der Intellektuellen gewählt. Von den Schöberräten wurden 4 Mehrheitssozialisten und 3 Unabhängige gewählt.“

Sozialdemokraten gegen die Juden Herrschaft.

Die offizielle Sozialdemokratie hat sich von jedem Antisemitismus streng ferngehalten. Sie hat aber nicht verhindern können, daß in ihren Reihen antisemitische Strömungen zum Vorschein kommen, wenn die Verhältnisse dafür den Boden hergaben. Der Krieg mit seinen unerfreulichen Begleiterscheinungen auf manchem Gebiete des Handels und Wandels hat dann schlummernde antisemitische Anschauungen auch in der Sozialdemokratie geweckt, zu denen man, so oder so, Stellung nehmen muß.

Bezeichnend ist ein Ausruf „an das deutsche Volk — vom Gelehrten bis zum Arbeiter“, den der Herausgeber der „Geißel“ Hall-Dalton und das Mitglied des Volksrats Strobel jetzt veröffentlicht. Er enthält u. a. folgende Stellen:

Zu bist ein Arierwolf!

Von flehzig Millionen mit nur sechshunderttausend Semiten! Diese sechshunderttausend glauben bisher allein den Anspruch auf Intelligenz zu besitzen. Sie wurden zu Führern in allen Zweigen des menschenunwürdigen Systems. Alles lag und liegt auch heute noch in ihren Händen.

Michell werde schand, indem du dich an die Ausbeutenden erinnerst und an die Veräter der Krone, die nicht dein Sprachrohr waren. Blind jagst du hinaus, blind lebstest du zurück!

Zu warst nur die Ausbeutemaschine!

Bist du nicht reich genug, um dich selbst regieren zu können? Hat dein Stamm nicht wahrhafte Welttheorien erzeugt? Man wird dir sagen: Du irrst. Man wird dir „Großen“ zitieren, die aber in Wirklichkeit keine, sondern nur lediglich Talente sind.

Jetzt muß

reiner Tisch gemacht

werden, damit ich im Jenseits der Lage nicht ganz verkommen! Kannst du es aber dich ergeben lassen, daß man dich zum Schweigen verurteilt will, daß 80 Prozent der Führer in der Regierung Semiten sind! Was für ein Armutszeugnis stellt du dir aus.

Als Sozialdemokraten, als Menschen, die die Freiheit lieben, als Menschen, die ungleichmäßig für die Gesamtinteressen ihr Haupt erheben, rufen wir es hinaus: Wir sind keine Feinde der Juden, wir sind keine Antisemiten, wir stehen auf dem Boden

Gleiches Recht für Juden!

Ein Arierwolf kann nur Arierisch regiert werden!

Es wird höchste Zeit, daß es wird, wie es sein muß. Schon deiner christlichen Lehre wegen: Stöße den Semiten aber nicht zurück, er ist ebenso Mensch, wie du. Laß ihn zukommen, was das Recht verlangt. Sage, daß die Sonne der Gerechtigkeit, sage, daß er sich zurückziehen möge vom Platz, der für dich bestimmt.

Im freien Arierstaat sei es aus

mit fremder Alian: unvürkhaft!

Michell, reformiere schnell, für jeden gerecht. Denke daran, daß du dich verblutet für eine Allianz, die im Schlimmen deine Gegenwart vergaß. Oder hast du schon einen Semiten körperlich arbeiten gesehen? Hast du bei ihm schon schweißige Hände wahrgenommen? Arier, also endlich reinen Tisch, aber ruhig und vornehm. Folge, daß du Mensch und kein Verbar. Drei Worte genügen: Ich will es! Und man wird einsehen, daß du dem Gebot der Stunde unbedingt folgen mußt.

Darum machen wir folgenden

Vorschlag zur Einigkeit und Ordnung

Im Staate: zum schnellen Frieden:

Es müßten zusammentreten: die Delegierten der Räte Deutschlands, einschließlich die der Bundesstaaten, zwecks folgender Abstimmung:

1. Wahl eines Staatsvertrages.
2. Umbildung der deutschen Verfassung in eine Volksverfassung.

3. Aufhebung der Arbeiterräte. Bildung einer Generalvolksanwaltschaft mit Unterordnung im ganzen Staate.

4. Sofortige Aufhebung der unheilbringenden Institutionen B. G. O. und Öffnung der Grenzen zur Einfuhr der Lebensmittel usw. ohne Rücksicht auf das Fallen der Valuta derer, die sich heute noch auf Kosten des Volkes bereichern. Sofortige Aufhebung der Buchhalter und Preisprüfungsstellen. Das deutsche Volk ist genug gekostet worden!

5. Sofortige Handelsfreiheit, jedoch unbarbarische, aller strengste Bestrafung für gewaltsame Ausbeutung von Lebensmitteln zum Nachteil der Allgemeinheit. 6. Funkpruch an die Entente mit der Bitte um sofortigen Barfriedensschluß.

Verlängerung des Waffenstillstandes.

Lebensmittel für Deutschland.

Der Waffenstillstandsvertrag wurde Freitag vormittag um 11½ Uhr (deutscher Zeit) im Salonwagen des Marschalls Foch in Trier verlängert. Der Wortlaut des Abkommens ist wie folgt:

1. Die Dauer des am 1. November 1918 abgeschlossenen Waffenstillstandes ist um einen Monat verlängert worden, bis zum 17. Januar 1919, 5 Uhr vormittags. Diese Verlängerung um einen Monat wird unter Vorbehalt der Zustimmung der alliierten Regierungen bis zum Abschluß des Präliminarfriedens ausgedehnt werden.

2. Die Ausführung der Bedingungen des Abkommens vom 11. November, soweit dieselben derzeit noch unvollständig verwirklicht sind, wird fortgesetzt und in der Zeit der Verlängerung des Waffenstillstandes zu den von der internationalen Waffenstillstandskommission festgesetzten Vorschriften nach den Bedingungen des Oberkommandos der Alliierten zum Abschluß geführt.

3. Folgende Bedingung wird dem Abkommen vom 11. November 1918 hinzugefügt: Das Oberkommando der Alliierten behält sich vor, von jetzt an, wenn es dies für angezeigt erachtet, und um sich neue Sicherheiten zu verschaffen, die neutrale Zone auf dem rechten Rheinufer, nördlich des Kölner Brückenkopfes und bis zur holländischen Grenze zu besetzen. Diese Besetzung wird von dem Oberkommando der Alliierten 4 Tage vorher angezeigt werden.

Trier, 13. Dezember 1918.

gez. J. Foch, A. N. Bohns, Admiral.

Gen. Erzberger, A. Oberndorff, v. Winterfeldt, Bantelom.

Die Klauseln, welche die Verlängerung des Vertrages bis zum Abschluß des Präliminarfriedens sowie die vorherige Ansetzung vor Besetzung der neutralen Zone vom Kölner Brückenkopf bis zur holländischen Grenze betreffen, wurden auf Vorschlag des Staatssekretärs Erzberger in das Abkommen aufgenommen.

In Beginn der Sitzung teilte Marschall Foch im Namen des amerikanischen Lebensmittelkontrollenrs Hoover mit, daß die in Deutschland liegenden 2,5 Millionen Tonnen Schiffraum unter Kontrolle der Alliierten zur Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln zur Verfügung gestellt werden müssen.

In der Erklärung des Audrucks „Kontrolle der Alliierten“ im dem Sinne, daß hierbei die Schiffe selbstständig deutsches Eigentum verbleiben und mit deutscher Besatzung versehen werden könnten, antwortete Marschall Foch im Prinzip zustimmend. Staatssekretär Erzberger erklärte sich mit dieser Regelung des Transportes und dieser Benutzung des deutschen Schiffraumes einverstanden, und Marschall Foch sagte zu, dieses Einverständnis dem Lebensmittelkontrollenr Hoover zu übermitteln, damit die Verhandlungen abwärts aufgenommen werden könnten.

Am Ende der Debatte ist weiter hervorzuheben, daß die Abgabe des Verkehrsmaterials auf Grund der deutschen Vorschläge vor sich gehen würde, und zwar der Weise, daß bis zum 18. Januar 1919 die auslaufenden 5000 Lokomotiven, 150 000 Eisenbahnwagen und 5000 Lastkraftwagen übergeben sein werden.

Von englischer Seite wurde verlangt, daß das „Hinterland“ „Baden“ anstelle des „Panzers“ „Baden“ abgeliefert werde, der nicht schleppbar ist. Staatssekretär Erzberger bezeichnete diese jetzt vorgetragene Forderung als einen Akt der Willkür und legte Protest ein. Die Engländer haben ihre Forderung nicht zurückgezogen. Ein Vorschlag des Staatssekretärs Erzberger betreffend die in Ostafrika befindlichen Kolonialgefangenen wird von Marschall Foch geprüft. Die Antwort ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Deutsche Waffenstillstandskommission.

Staatssekretär Erzberger.

Locales und Provinzielles.

Artikel mit dem Zeichen * sind Originalartikel und dürfen nur mit genauer Quellenangabe nachgedruckt werden.

Muttersprache, Riefen mit dem seelenstarken Mund, willst du dich nicht wehren? Leib und Leben gilt's! Weh, was tun dir deine Kinder an! Eine Hand schon ist dir abgehauen: alemannische Männer lassen's geschehen, daß welche Herren in Sragburgs Münster — Bannfreis frevel treiben mit deinen entrissenen Fingern. Freifisches, rheinisches, bayrisches Volk spielt mit dem irren Gedanken,

Glied um Glied dir anzukneifen, bis dein vor Schmerz erstarrter Mund, der einst so zaubermächtige, vielleicht zum letztenmal sich rührt und mit dem Rest der zerfetzten Zunge verröchelnd lallt:

Reißt mir auch noch die Seele aus! — Mutter Riefen, o wehre doch deinen Kindern, sie tun dir nur vor Verzweiflung weh, sie tun sich selbst ja so weh wie dir! Schrei ihnen ins Ohr — noch ist's nicht zu spät — alle Wohltat, womit du ihren Streit, ihr Leid, ihre Not, dein Leid, deine Not jahrausjahrelang gelindert hast! Ruf ihnen zu; O meine Kinder, kommt, hört mein Herz, mein erschüttertes, klopfen! Mit meinen verstümmelten Armen umschlinge ich euch, meine gramvolle Stirne neige ich über euch, alle Erinnerungen an unser Leben. Habe ich euch nicht groß gezogen, größer, als meine Seele ahnte! Wurdet ihr nicht ein Volk durch mich, das der Menschheit göttliche Ziele dichtet! Bin ich nicht selbst gewachsen mit euch, wurden wir nicht Ein Fleisch, Ein Geist, Ein Gemüt, Ein Mut, Ein Wille, Ein Werk, durch keine andere Gewalt als des Wortes, das am Anfang war und am Ende sein wird: Liebe! —

O Kinder, zerreißt nicht diesen Bund, ihr hört zu leben auf, wenn ich sterbe! Kein Volk, keine Menschheit lauscht euch mehr, wenn eure Muttersprache zerfleischt wird! O zerstückelt nicht ihren lieben Leib, macht wieder heil die verstümmelten Glieder! Bei unserer Zukunft beschwöre ich euch, bei keiner andern Macht als der Freiheit, die sich selbst ein göttliches Weltgesetz dichtet: seid menschlich, werdet endlich einig, seid göttlich!

Prolog: Deutsche Einheit, von Richard Dehmelt.

* Die Beitragszahlung der 3. Rate Staats- und Gemeindesteuern hat nunmehr begonnen. Wir weisen nochmals darauf hin, daß eine Mahnung nicht mehr erfolgt, sondern es wird sofort zur Pfändung geschritten.

* Die neue Zeiteinteilung hat zu vielfachen Irrungen Anlaß gegeben. Während ein Teil der Uhren, zumal die Wiesbadener öffentlichen bereits am Sonntag nachmittag die neue Zeit einstellten, zeigte auch gestern noch die Bahnuhr die alte an. Die Postdirektion Wiesbaden hat seit heute ihren Arbeitsplan nach der neuen (französi.) Zeit eingeteilt, und dürfte diese nunmehr wohl als allgemein gelten.

* Nassauisches Landestheater. Für die Zeit vom 17. bis einschließlich 22. d. M. ist folgender Spielplan in Aussicht genommen: Dienstag, den 17., Ab. 8: „Schahrazade“. Anfang 4½ Uhr. Mittwoch, den 18., Ab. 8: „Martha“. Anfang 4½ Uhr. Donnerstag, den 19., Ab. 8: „Rosa von Stambul“. Anfang 4½ Uhr. Freitag, den 20., Ab. 8: „Preziosa“. Anfang 4½ Uhr. Samstag, den 21., Ab. 8: „Struwwelpeter“. Anfang 4½ Uhr. Sonntag, den 22., Ab. 8: „Mona Lisa“. Anfang 4½ Uhr. Der Vorverkauf beginnt am Vorstellungstage vormittags, und zwar von 8 bis 9½ Uhr und 10 bis 12 Uhr (neue Zeit) sowie eine Stunde vor Beginn der Vorstellung.

* Residenz-Theater. Am Dienstag und Donnerstag, 6½ Uhr (neue Zeit), finden Wiederholungen des Schwantes „Die schwebende Jungfrau“ statt. Die nächsten Aufführungen des reizenden Kindermärchens „Blondelchen“ finden Mittwoch und Samstag, nachmittags 4 Uhr statt. Am Freitag ist die nächste Volksvorstellung zu kleinen Preisen und bringt Fuldas „Der Lebensküller“. Anfang 6 Uhr.

* Der Verkehr zwischen Wiesbaden und den Vororten ist von dem Kommandeur der Besatzungstruppen vorläufig bis zum Erlaß anders lautender Bestimmungen ohne Ausweis gestattet worden.

* Zu der vom Kriegsausschuß nach dem Stande vom 1. Jan. 1918 Zusammenstellung von Geschenken u. Bekanntmachungen betr. Kriegsgefangenen nebst deren Nachträgen und Ausführungsbestimmungen ist das 5. Ergänzungsblatt nach dem Stande vom 1. Nov. 18 erschienen. Dieses Ergänzungsblatt wird den Bezuhern der Zusammenstellung ohne Anforderung kostenfrei geliefert. Sollte die Lieferung nicht erfolgen, so ist dasselbe bei der Stelle anzufordern, durch welche die Zusammenstellung bezogen worden ist. Neue Bezuhler können die Zusammenstellung zum Preis von 1 M. von der zuständigen Kriegsausschussstelle erhalten.

* Die Demobilmachung hat begonnen, unsere Feldbaronen kehren in die Heimat zurück. Alles kommt jetzt darauf an, das wirtschaftliche Leben wieder in Gang zu bringen. In Stadt und Land Gelegenheit zu reicher Arbeit zu schaffen, denn Arbeitslosigkeit bringt die Gefahr von Hunger und Ausschreitungen. Schon sind Staat und Gemeinden am Werk, für die fortfallenden Heeresaufträge durch Inangriffnahme größerer Arbeiten und Erzielung mannigfaltiger Aufträge Gelegenheit zu Arbeit und Verdienst zu bieten. Damit geschieht aber nicht genug, auch für den Handwerker, der an diesen öffentlichen Arbeiten keinen Anreiz gewinnt, muß gesorgt werden. Deswegen ergeht auch an die öffentlichen Körperschaften auch an jeden Privatbetrieb und Privatwirtschaft der Ruf: Denkt an die Arbeiter, die aus dem Felde oder aus dem Hilfsdienst heim kommen und jetzt mit der Arbeit und Brot haben wollen und müssen. In jedem Betriebe und Haushalte werden Arbeiten oder Anschaffungen vorzunehmen sein, die während des Krieges zurückgestellt waren, wie es Änderungen und Ausbesserungen geben, die schon längst hätten ausgeführt werden sollen. Jetzt ist die rechte Zeit, sie in Auftrag zu geben. Damit für den Einzelnen verbundene kleine Geldopfer müssen gebracht werden. Verlasse sich niemand darauf, daß vielleicht in wenigen Wochen die Preise niedriger sein werden. Blieben unsere Handwerker und Geschäftsleute jetzt ohne Verdienst, so tänen daraus Zustände entstehen, die der Gesamtheit und jedem Einzelnen unendlich viel teurer zu stehen kommen.

Bekanntmachungen.

Das von der Regierung in Wiesbaden in dem Gebäude Betr. 3 seit dem 1. 12. eingerichtete Kreis-Meldeamt, führt von heute ab die Bezeichnung „Kontrollamt Wiesbaden“. Die von den Truppenteilen jetzt noch zur Entlassung kommenden Personen haben sich von jetzt ab bei dem Kontrollamt Wiesbaden, Betr. 3, anzumelden.

Verorgungs-Angelegenheiten werden ebenfalls dort geregelt.

Ueber die Auszahlung rückständiger Gehaltszahlungen folgt noch besondere Bekanntmachung.

Wiesbaden, den 5. Dezember 1918.

Kontrollamt Wiesbaden

gez. Steindorf. gez. Eichholz.

Für jede Person, mit Ausnahme der Radfahrer, Motorfahrer, kommen demnächst je 250 Gramm Haferflocken und Gerstengraupen zur Verteilung.

Bierstadt, den 17. Dezember 1918.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Die Liste der Handwerker, die sich an der Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Friseur-Handwerk im Landkreis Wiesbaden beteiligt haben, liegt vom 19. Dez.—5. Jan. 19 im Zimmer 6 des Landratsamts zur Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten öffentlich aus.

Nach Ablauf dieser Frist angebrachte Einsprüche bleiben unberücksichtigt.

Bierstadt, den 14. Dezember 1918.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Passende Weihnachts-Geschenke!
Seide für Blousen
Seide für Kleider
Seide für Mäntel wasser
dicht.

— Nähseide in allen Farben. —
Reiche Auswahl zu vorteilhaften Preisen.

Gebrüder Abraham
Bierstadt, Wilhelmstr., Ecke Rathausstrasse

Bedarfsartikel

für Bierstadt und Umgegend gegen gute Provision
Kriegsinvaliden oder tüchtige Dame gesucht.
Offerten unter 3070 an Haasenstein und Vogler,
A.-G. Wiesbaden.

Die in grosser Zahl angesammelten Reste
(und Abschnitte) von Seidenstoffen für Kleider, Blusen
Röcke (für Futter u. s. w.) sind auf Tischen ausgelegt.

J. Hertz

Damen-Moden

Langgasse 20.

Monatsfrau

für einige Stunden vor- und nachmittags gesucht. Wartestraße 13.

Zum Schlachten

empfehlen wir: ganzen Pfeffer, gemahl. Pfeffer, Nelken, Muskatnüsse, echte Würstfardel.

R a a b e,
Telefon 6086

:: Backen ::

empfehlen wir: echten Zimmt, Anis, Nelken, Cpladen und der Leichen.

R a a b e,
Telefon 6086

Weihnachts- Kerzen

Das ewige Licht empfiehlt

Drogerie
Arthur Lehmann,
Bierstadt,
Wiesbadenerstraße 4, Ecke
gegenüber der Post.
Telephon 3267.

Zu verkaufen

4 junge Hasen.
Bierstadter Höhe 21.

Zu verkaufen

Eine Hundehütte, eine Zimmertüre, Holzwanne, teilweise der laßt u. anderes. In besicht von 1-3 Uhr. Bierstadter Höhe 21.

Markenfreies

Waschpulver

Bleichhilfe in Paket, „Dunne“, Chloralkali sowie echte Schweden Bünthölzer

Drogerie

Arthur Lehmann,
Bierstadt, Wiesbadener-
straße 4, Ecke Adlerstraße.
Telephon 3267.

Wegen Erkrankung des Mädchens

Muthilfe

gesucht. 2-3 Std. täglich

Kell. Räumler, 6. Inertir. 3.
Für: Weihnachten! empfehle mich in Anfertigung von Stoffschuhen aller Art, Haus- und Straßenschuhen, bei Stoffzugabe, bei billigster Berechnung. Frau A. Vierbrauer, Adelheidstr. 3, 1. an der Erbenheimerstr.

Weihnachts-Angebot!

Gebe auf alle

Photograph. Apparate und Bedarfsartikel

einen Extra-Rabatt von 10 %

Vergrößerungen jeder Art liefert in 3 Tagen.

Photohaus G. m. b. H.

Spezialhaus für Amateure,
Wiesbaden, Kirchgasse 29, Ecke Friedrichstraße.
Man beachte Firma und Hausnummer.

Fenchel-Honig-Extrakt

vorzüglich bewahrt bei Husten, Keuchstift und Verschleimung. Ferner empfehle: Wiesbadener-Rochbrunnen-Sodener, Salmiakpastillen etc.

Drogerie

Arthur Lehmann,
Bierstadt,
Wiesbadenerstraße 4, Ecke
gegenüber der Post.
Telephon 3267.

Frisches Pferdefleisch

täglich von 8 Uhr früh bis 5 Uhr abends. Ferner von 1 Uhr mittags frische Würst.

Frau S. Barmann Witwe.

Erbenheim, Neugasse 35.

Nähseide

in allen Farben

Conrad Vulpius,

Wiesbaden Marktstrasse 30, Ecke Neugass

Sturmkragen

in allen Pelzarten

Füchse —
in allen Farben u. Formen

Franz Schwerdtfeger

Kirchgasse 76.

Anerkannt erstklassige Modelle in feiner

Pelzkonfektion

Herrenpelze

n versch. Größen vorrätig

Pelzmäntel

in el. Bisam usw.

Billige Damen-Bekleidung

Günstige Kaufgelegenheit für das Weihnachtsfest

Jackenkleider aus guten Wollstoffen 125.— 75.—

Eg. Plüsch- u. Astrachan-Mäntel zum Teil Seidenfutter 185.— 145.—

Winter-Mäntel 135.— 89.—

Seidene Blusen moderne Nacharten 39.— 32.—

Seidene Unterröcke 59.— 49.—

Kleider-Röcke aus guten Wollstoffen 36.— 29.—

Woll- und Spitzen-Blusen 24.⁵⁰ 19.⁷⁵

Garnituren jetzt
Pelz-Mäntel zu den billigsten
Gefütt-Mäntel Preisen.

Schloss

Wiesbaden

Damenbekleidung

Langgasse 32.

Trauerhüte
Trauerschleier
in allen
Preislagen
stets vorrätig
Heinrich
Fried
Wiesbaden
Kirchgasse 52
Fernspr. 6599

Empfehle zu Weihnachten!
**Haarschmuck, Frisier-
Kämme und Bürsten.**
Handpflege-Garnituren in grosser
Auswahl.
Gustav Herzig
Wiesbaden Tel. 314 Webergasse 10

Passendes Weihnachtsgeschenk!
Eine Partie Kinder-Samt-Hüte
billig zu verkaufen. Umarbeiten von Pelzen und Hüten
bei billigster Berechnung. Grob: Auswahl in Pelz-,
Samt- und Filz-Hüten und allen Zutaten.
M. Schulz Wiesbaden, Wellstr. 2

Für Weihnachts-Geschenke

empfehlen

preiswerte Pelzwaren

eigener Herstellung in grosser Auswahl

Jakob Müller

Larggasse 6

Ecke Gemeindebadgasse.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle

Photographische Apparate

für Liebhaber, Berufs- und wissenschaftliche Zwecke - darunter noch der Rest von einem Export-
Posten garantierte Friedensware - und sämtliche Bedarfsartikel in anerkannt guter
Qualität, insbesondere Platten, Roll- und Packfilme, Papiere und Postkarten, Entwicklungsdosen
für Standentwicklung, Projektions- und Vergrößerungsapparate nebst Lampen für Schule und Haus.
Lichtbildserien von den Kriegsschauplätzen, Reiseserien von allen Ländern, Märchenbilder für Kinder.
Stereobilder und Stereobetrachtungsapparate. Grosse Auswahl in Albums usw.

Chr. Tauber, Photohaus, nur Kirchgasse 20

Bitte beachten Sie Firma und Hausnummer 20.

Fernsprecher 717.



Aufruf.

Nachdem sich die

Deutsche Volkspartei

gebildet hat, rufen wir zur Sammlung gegen die Klassenherrschaft der Sozialdemokratie auf. Wir fordern die schnellste Einberufung einer

Nationalversammlung

Die der neuen Staatsform die verfassungsmäßige Grundlage geben soll. Für die Wahlen zu dieser Nationalversammlung erstreben wir mit allen anderen bürgerlichen Parteien ein Zusammenwirken, und erhoffen eine enge Vereinigung des gesamten deutschen Bürgertums. Gemäß der programmatischen Kundgebung der deutschen Volkspartei wollen wir auf dem Boden der durch die Umwälzung geschaffenen demokratischen Staatsform dafür eintreten,

die Reichseinheit zu wahren,

und baldigst Ruhe und Ordnung im Lande zu schaffen.

Die wirtschaftliche Selbstständigkeit des Einzelnen soll und muß auch unter der neuen Staatsform erhalten werden. Der Erhaltung einer freien Bauernschaft auf eigener Scholle, dem Wiederaufbau des Mittelstandes, insbesondere des Handwerks, der Erfüllung berechtigter Forderungen der Beamten, Privatangestellten und Arbeiter wird unsere besondere Aufmerksamkeit gelten. Unsere sozialen Einrichtungen, die von keinem anderen Land der Erde erreicht werden, wollen wir behaupten und weiter ausbauen.

Die Fürsorge für alle Kriegsteilnehmer, insbesondere für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen der Gefallenen wird unsere vornehmste Sorge sein.

Die Sicherstellung der Staats- und Kriegsanleihen, der Sparkasseneinlagen und der gewährleisteten Pensionen und Rentenbezüge erachten wir als selbstverständliche Pflicht.

Die ungeheueren Lasten des Krieges müssen gerecht verteilt, den Kriegsgewinnlern die gebührenden Opfer auferlegt werden, für den Wucher darf es keine Schonung geben.

Die deutsche Volkspartei will treu die alten Ideale hüten, die wert sind, Bestandteile des neuen deutschen Volksstaates zu werden.

Die Religion wollen wir dem Volke erhalten, und treten insbesondere ein für die Beibehaltung des Religionsunterrichtes in den Schulen, sowie für die Wahrung der geschichtlichen Rechte der großen Kirchengemeinschaften, besonders auch im wirtschaftlichem Gebiet.

Den hohen Kulturgütern der Wissenschaft und der Kunst wird unsere Fürsorge gelten.

Den vaterländischen Geist wollen wir pflegen, um das deutsche Volk in neuer fester Einheit zusammenzufügen, und in dem erstrebten Völkerbund eine geachtete Stellung sichern.

Jeder Gewaltherrschaft treten wir entgegen

und werden uns auf das Schärfste gegen zwecklose Vergeudung von Geldern der Steuerzahler.

Kein Stand soll vor dem anderen bevorzugt werden. Enge Verbindung aller Schichten unseres Volkes in voller Gleichberechtigung seiner Glieder ohne Unterschied des Geschlechtes, des Besitzes und des Standes wollen wir in politischer Freiheit und sozialer Gerechtigkeit schaffen.

Alle, die in diesen Bestrebungen mit uns einig gehen — Männer und Frauen, Bürger und Bauern, Handwerker und Kaufleute, Fabrikanten und Arbeiter, Beamte und Angehörige freier Berufe — fordern wir auf in unsere Reihen zu treten.

Deutsche Volkspartei Wiesbaden.

Der vorläufige Arbeitsausschuß:

P. Alt, Kaufmann; C. Anding; W. Bethäuser, Landesbauinspektor; C. Broglie, Lehrer; H. Burandt, Consul a. D. u. Stadtrat; Dr. Degenhardt, Studienrat; Dr. Dornblüth, Sanitätsrat; Frau Dr. Dornblüth; Dr. K. Dörnerhoff, Stadtvorsteher; E. Greiff, Schlosser; H. Glücklich, Kaufmann; Bernhard Grothus, Hauptschriftleiter; Fräulein Tekla Ilgen, Bevrerin; W. Jeuch, Schriftleiter; G. Krüdie, Rechtsanwalt; Krüger-Dehthusen, Generalmajor; C. Meier, Stadtrat; A. Merz, Pfarrer; S. Michel, Bandvorsteher; W. Passavant, Fabrikbesitzer, Michelbacherhütte bei Michelbach in Nassau; A. Petitjean, Verbandsdirektor; A. Pfarrius, Postsekretär; A. Schröder, Handwerkskammersyndikus; H. Treisbach, Schuhmachermeister.

Deutsche Volkspartei

Unsere Geschäftsstelle befindet sich:

Mengasse 9, II

(Ede Mauergerasse)

Zahlstelle:

Direktion der Diskonto-Gesellschaft

Zweigstelle Wiesbaden

Wilhelmstraße 14.

Beitritts-Erklärungen von Männern und Frauen zur Deutschen Volkspartei sind zu richten an die

Expedition der Bierstadter Zeitung.

Unterszeichneter erklärt hiermit seinen Beitritt zur

Deutschen Volkspartei

mit einem Jahresbeitrag von M.

Name

Stand

Wohnung

(Straße und Hausnummer)